

Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Heidrun Brückner, Uwe Dubielzig und Konrad Plieninger

Weite Horizonte.

Hermann Weller (1878–1956).

Klassischer Indologe – lateinischer Dichter – christlicher Humanist.

Hg. Stiftung Literaturforschung in Ostwürttemberg Heubach-Lautern.

Einhorn-Verlag Schwäbisch Gmünd

2006. 174 Seiten und etliche schwarz-weiße Abbildungen. Broschiert € 18,-. ISBN 978-3-936373-04-2

Zum 50. Todestag des Indologen und lateinischen Dichters Hermann Weller am 9. Dezember 2006 ist eine Publikation erschienen über das Leben und das wissenschaftliche und dichterische Werk dieser außergewöhnlichen, sprachlich genialen und von einem lebendigen christlichen Humanismus geprägten Persönlichkeit. Geboren in Gmünd im Jahre 1878 unterrichtete er nach dem Studium der Klassischen Philologie und der Indologie mehrere Jahre lang Alte Sprachen am Ellwanger Gymnasium. Im Jahre 1931 habilitierte er sich an der Universität Tübingen im Fach Indologie und lehrte hier bis zu seinem Tode im Jahre 1956 die klassische indische Literatur. Dabei machte er sich vor allem mit seinen Forschungen zur Metrik der heiligen Schriften des «Veda» einen Namen. Mit seinen Übersetzungen aus dem klassischen Sanskrit gelingt es ihm, dem Leser des christlich europäischen Kulturkreises fremde Vorstellungen begreiflich zu machen und ihm das spielerisch Heitere der indischen Liebeslyrik ebenso nahe zu bringen wie die Sagen in den Dramen des «klassischen» Dichters Bhasa.

Schon früh mit lateinischen und deutschen Gedichten hervortretend, in denen er seiner ehrfurchtsvollen Bewunderung der heimatlichen Landschaft und Kultur Ausdruck gibt, beteiligte sich Weller in den Jahren 1918 bis 1946 an dem von der

Königlichen Niederländischen Akademie in Amsterdam ausgeschriebenen internationalen lateinischen Dichterwettbewerb, dem Certamen Hoeufftianum, und errang dabei zwölfmal die Goldmedaille und mehrfach ein Großes Lob für die unverwechselbare und makellose lateinische Sprache seiner Gedichte. Die inländische und ausländische Presse feierte den Preisträger als einen Horaz des 20. Jahrhunderts.

Begleitet wird das poetische und wissenschaftliche Schaffen Hermann Wellers durch unzählige persönliche und briefliche Begegnungen mit interessierten Autoren aus aller Welt. Im Geist einer tiefen christlichen Überzeugung gestaltet er in seinen lateinischen Gedichten Schicksale menschlicher Existenz und versucht, sich mit dem Unausweichlichen im Leben – das Gute dabei bedenkend – zu versöhnen, so mit dem Tod, dem Alter, ja sogar mit der Armut und dem Hass. Trotz aller als unüberwindlich erkannten Unterschiede zwischen Christentum und Hinduismus zeigt Hermann Weller, wie auch im wissenschaftlichen Diskurs die liebende und versöhnende Begegnung mit dem Fremden möglich wird. Auf die Schönheit der Fremdsprache, nicht nur auf ihren kommunikativen Nutzen kommt es an: das ist auch die Botschaft Hermann Wellers. Dieses dem perspektivenreichen Lebenswerk Wellers gewidmete Buch wurde im Dezember 2006 in den «Weller-Städten» Ellwangen, Tübingen und in Heubach-Lautern (für Schwäbisch Gmünd) der Öffentlichkeit vorgestellt. *Martin Blümcke*

Der Hohenlohekreis.

(Baden-Württemberg –

Das Land in seinen Kreisen).

Hrsg. vom Landesarchiv Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Hohenlohekreis.



Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2006. 2 Bände. 453 und 444 Seiten mit zahlreichen meist farbigen Abbildungen und mehreren Plänen. Fest gebunden € 59,- (Subskriptionspreis bis 1. 4. 2007, danach € 74,-). ISBN 978-3-7995-1367-8

Von den 44 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg verfügen nun 21 über eine wissenschaftlich fundierte und regional kompetente «Rundumbeschreibung». Wie die unmittelbaren Vorgängerbände über die Kreise Rastatt, Rottweil und Schwäbisch Hall gestaltet, ist auch das neueste zweibändige Werk über den Hohenlohekreis in einem gefälligen Layout anschaulich illustriert und in seiner übersichtlichen Gliederung gut lesbar.

Die von einem großen Team ausgewiesener Fachleute und Spezialisten gefertigte Kreisbeschreibung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil (Band 1, Seite 1–273) werden die Besonderheiten des Gesamtkreises vorgestellt, werden seine Strukturen und Entwicklungen aufgezeigt. Dabei erhält man zunächst einen umfassenden Einblick in die naturräumlichen Gegebenheiten des von reizvollen landschaftlichen Gegensätzen – Flusstäler von Kocher und Jagst, Hohenloher Ebene, Waldenburger Berge – geprägten Landkreises. Erläu-

tert werden der geologische Bau der Landschaft, das Klima und die Witterung, die Bodenrohstoffe, das Gewässernetz, die landwirtschaftlichen Böden und die Vegetation: Dann folgt ein historischer Überblick zu den ehemaligen Herrschaftsverhältnissen von der Herausbildung der Territorien – Zisterzienserabtei Schöntal, Herren, Grafen und Fürsten von Hohenlohe – über die Neuordnung in der Napoleonszeit bis zur europäischen Integration, sowie zu der Besiedlung des Raumes von den ersten menschlichen Spuren bis zur gegenwärtigen Regionalplanung. Ein eigenes Kapitel ist dem Thema «Wirtschaft und Bevölkerung» gewidmet. Dabei geht es um das Leben und Arbeiten in der Agrargesellschaft, um die Industrialisierung und die damit verbundenen Veränderungen, sowie um die Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft. Der erste Teil endet schließlich mit Beiträgen zur Religion, der Sozialfürsorge und der Bildung. Hierin beschreiben die Autoren die kirchlich-konfessionelle Entwicklung, die religiöse Vielfalt, das einstige jüdische Leben, das Sozialwesen und die Gesundheit, die Schulpolitik sowie die vielfältigen Elemente der regionalen Kultur.

Der zweite Teil des Werkes ist den 16 Gemeinden des Kreises (Bretzfeld, Dörzbach, Forchtenberg, Ingelfingen, Krautheim, Künzelsau, Kupferzell, Muldingen, Neuenstein, Niedernhall, Öhringen, Pfedelbach, Schöntal, Waldenburg, Weißbach, Zweiflingen) gewidmet. Jede Gemeinde wird nach einer kurzen Erläuterung der Topographie in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in ihrer heutigen Struktur beschrieben. Die Gliederungselemente sind hier: «Vielfalt der alten Ordnung (bis 1806)» sowie «Werden und Gestalt der modernen Gemeinde». Behandelt werden dabei die Themen «Von der Bürger- zur Einwohnergemeinde», «Siedlungs- und Verkehrsentwicklung», «Industrialisierung und offene Märkte», «Religion, Sozialfürsorge und Kultur».

Erfreuen darf man sich auch an einem Grußwort von Günther Oettinger. Der Ministerpräsident bescheinigt den Kreisbeschreibungen, dass

sie nicht nur die Vielfalt des Landes dokumentieren und porträtieren, sondern auch *attraktive Visitenkarten für die Regionen Baden-Württembergs* darstellen. Zu hoffen ist, dass diese Anerkennung auch Auswirkungen zeitigt und mit den geplanten Beschreibungen der Kreise Esslingen und Heilbronn bis zum Jahr 2010 nicht das Ende der in der deutschen Forschungs- und Publikationslandschaft einzigartigen Reihe erfolgt. Erinnern sollten sich alle dafür Verantwortlichen an die einstigen Leitsätze der Kreisbeschreibungen: *Im Wissen um die Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten der historischen Landschaften bietet sich die Chance, eine Einheit in der Vielfalt zu werden. Nur in der Kenntnis der eigenen Herkunft können das Land und seine Bürger die Herausforderungen der Globalisierung und Internationalisierung erfolgreich bestehen. Die Kreisbeschreibung hilft dabei die Zukunft zu gestalten.*

Wilfried Setzler

Hermann Hauber (Hrsg.)

Karl Stirner und Alois Schenk im heiligen Land. Eine Künstlerreise 1930/1931.

Betullius Verlag Stuttgart 2005.

120 Seiten mit 93 farbigen Abbildungen. Gebunden € 44,-. ISBN 3-89511-091-4

Reisen bildet und für einen Künstler sind sie seit je unentbehrlich. Sie gehören zu seiner Ausbildung, vermitteln ihm neue Impulse, Fertigkeiten, Sehweisen, Wahrnehmungen. Man denke an Dürers Reise nach Italien oder an die Tunisreise der Maler Macke, Klee und Moilliet. Auch für den aus Rosenberg bei Ellwangen stammenden Karl Stirner (1882 bis 1943), dem seine Illustrationen zu Mörikes «Hutzelmännlein» und Ludwig Finckhs «Bodenseher» 1913 zum künstlerischen Durchbruch verhalfen, gehörte das Bereisen ferner Länder zu seinem Malerberuf. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg besuchte er Algerien. Zwischen 1915 und 1920 weilte er lungenkrank in der Schweiz, wo er mit Hermann Hesse Freundschaft schloss. Die Begegnung mit dem deutschen Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner in Davos verän-

derte seinen bis dahin gepflegten gemütvoll-poetischen Malstil. Aus Reisen nach Sizilien und Capri 1920 und 1925 brachte er eindrucksvolle Landschaftsbilder mit.

Um die Jahreswende 1930/31 bereiste er, inzwischen in Ellwangen verheiratet und durch Darstellungen seiner schwäbischen Heimat bekannt, Palästina. Begleitet wurde er von dem mit ihm befreundeten Schwäbisch Gmünder Kirchenmaler Alois Schenk (1888–1949), dessen 1922 vollendeter Kreuzweg für die neugotische Pfarrkirche von Röhlingen bei Ellwangen wegen der vom Expressionismus beeinflussten Darstellung damals von vielen abgelehnt wurde, sich heute aber zu einem Anziehungspunkt für Kunstliebhaber entwickelt hat.

Erstmals sind nun die meisten der auf dieser Reise entstandenen Werke beider Künstler, die sich fast alle in Privatbesitz befinden, in einem liebevoll gestalteten Band zusammen publiziert. Sie verdeutlichen, wie sehr sich die beiden Malerfreunde vom Zauber neuer Landschaften und Kulturen inspirieren ließen. Erkennbar wird auch die unterschiedliche «Handschrift» beider, vor allem dort, wo sich die beiden Künstler demselben Motiv zugewandt hatten. Stirner selbst meinte zu seinen Bildern: *Ich habe versucht, die leuchtende Glut des Orients mit meinen Farben einzufangen. Aber wie oft stand ich machtlos diesem Zauber gegenüber.* Durchblättert man den vorliegenden Band und beschaut sich Stirners 54 darin wiedergegebene Bilder, muss man ihm konstatieren, dass ihm dieses Vorhaben dann doch in vielen Fällen hervorragend gelungen ist. Seine Farbgebung ist von einer faszinierenden Leuchtkraft geprägt. Zweifelsohne gehören die Bilder aus dem Heiligen Land zum Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Auch die 35 Arbeiten Schenks, die dieser als «Studienblätter» bezeichnete, beweisen Qualität.

Natürlich haben die Arbeiten trotz aller Abstraktion auch Dokumentationscharakter. Sie ermöglichen, das damalige Palästina, das Heilige Land, nachzuerleben. Dazu trägt auch der die Bilder begleitende Text bei, der sich auf authentische Zeugnisse beider Künstler stützt. Beide haben sehr anschaulich